

„Christ“-Demokraten unterwerfen sich

CDU will sich stärker für Muslime öffnen



CDU will sich stärker für Muslime öffnen



Einen Tag nachdem insgesamt vier islamische Terror-Anschläge die Welt erschütterten, kommt die üblich anbiedernde Reaktion aus der CDU. Diesmal aber kein offizieller Moschee-Besuch mit dem Herunterbeten der alten Leier, all dies habe selbstverständlich „überhaupt-nichts-mit-dem-Islam-zu-tun“. Jetzt versichert „CDU-Generalsekretär Tauber, dass man sich als Partei noch mehr für Moslems öffnen wolle. Natürlich um an neue Wähler und Mitglieder zu kommen. Die opportunistischen Parteistrategen haben erkannt: Bald gibt es moslemische Mehrheiten, und da man viel zu feige ist, um den Islam als existentielle Gefahr zu entschärfen, betreibt man eben Appeasement und biedert sich den kommenden Herrenmenschen rückgratlos an.

(Von Michael Stürzenberger)

In der BILD erfahren wir:

CDU-Generalsekretär Peter Tauber (40) sagte BILD: Für viele gläubige Muslime zeige das C im Parteinamen (steht für „Christliche“), „dass in der Union Religionsfreiheit einen

hohen Stellenwert hat und Menschen mit einem religiösen Bekenntnis wertgeschätzt werden“. Das C sei eine Einladung an alle. Denn viele Menschen teilten die Werte, die hinter dem C stehen, sagte Tauber.

Der riesengroße Haken an der Sache ist nur, dass der Islam eben nicht die gleichen Werte teilt, wie sich das der Herr Tauber so vorstellt. Falls er Christ ist, sollte man ihm sagen, dass er laut Koran verflucht ist, weniger wert als ein Tier gilt und nach seinem Tode in der Hölle schmoren wird. Bis dahin soll er in seinem irdischen kümmerlichen Dasein dem Islam unterworfen werden und künftig sein minderwertiges Leben als Dhimmi fristen.

Was die CDU hier abzieht, ist unter dem Strich eine Selbst-Unterwerfungs-Strategie, die ich in dieser Form auch schon bei der CSU München erlebt habe. Dort kriecht man dem zwielichtigen Imam Idriz bis in den Dünndarm und versucht ihm die riesige Islam-Kaserne in München mit allen Kräften zu ermöglichen. Der damalige Chef der Münchner CSU, Otmar Bernhard, sagte mir:

„Ohne muslimische Wählerstimmen werden in Zukunft keine Wahlen mehr gewonnen.“

So verkündet man die „Islam-ist-Frieden“-Propaganda und holt Moslems in die Partei, um sie dort zu umschmeicheln. In der Hoffnung, dadurch bei den rasch wachsenden moslemischen Wählerschichten punkten zu können. Als angenehmen Nebeneffekt bekommt man von den linksverdrehten Medien und der gutmenschlich verseuchten Öffentlichkeit Applaus für die „interkulturelle Sensibilität“ und die „Weltoffenheit“, was zusätzlich Stimmen im Lager der Deppen-Wähler gibt. Der CSU-Integrationsexperte Martin Neumeyer blies bereits im Jahre 2007 ins gleiche Horn:

„Die CSU muss um Muslime werben“

Das verhängnisvolle Appeasement gegenüber Hitler und den National-Sozialisten lässt grüßen. Diese Anbiederei scheint mittlerweile auch bei früher eher als islamkritisch bekannten Personen in Mode zu kommen: Fotos der bekopftuchten Ex-Pegida-Frontfrau Kathrin Oertel zusammen mit anderen Moslem-Frauen irritieren erheblich. Haben die CDU-ler in Sachsen etwa auch schon die DDfE-Leiterin rübergezogen? Oertel hatte sich ja in ihrer Eigenschaft als Chefin dieser Pegida-Abspaltung Ende Januar mit dem sächsischen CDU-Innenminister Markus Ulbig getroffen. Seitdem erscheint sie in ihrem politischen Koordinatensystem etwas verwirrt. So gab sie in der Maybrit Illner-Sendung vom 21. Mai folgendes von sich:

„Die Nato-Propaganda ist sehr gefährlich, da sie die Menschen in den Krieg stürzt und dadurch viele, viele Streitigkeiten aufkommen. Zum Beispiel auch das Thema um den Islam und um den bösen Moslem. Das ist eindeutig der NATO-Propaganda zu verdanken.“

Man muss schon eine beträchtliche Unkenntnis zum Islam und seiner historischen Entwicklung haben, wenn man allen Ernstes glaubt, die NATO und die Amis seien an diesem schlechten Image schuld. Aber Oertel scheint tatasächlich davon überzeugt zu sein, daher hat sie sich Ende April in einer Videobotschaft auch bei den Moslems für die „Hetzkampagne“ entschuldigt, die durch Pegida losgetreten worden sei. Schließlich lebten doch so viele Moslems friedlich bei uns. Jetzt scheint sie mit „interreligiösem Verständnis“ erfüllt zu sein und besucht mit ergriffenem Gesichtsausdruck eine Moschee. PI-Kommentator „lorbas“ will sie kürzlich auch beim Shoppen



und beim Taxifahren erkannt haben:



Aus nachvollziehbaren Gründen ist dies aber kaum verifizierbar. Zurück zum „C“DU-Generalsekretär Peter Tauber:



Seine geistige Haltung zeigt sich nicht nur durch seine islamgrüne Krawatte, sondern auch durch seine Aussagen zu Pegida:

„Die ‚Pegida‘-Leute treiben ein unlauteres Spiel“, sagt CDU-Generalsekretär Peter Tauber heute im Interview mit dem Tagesspiegel. Ihre 19 Thesen seien nur vorgeschoben, um den Anschein politischer Korrektheit zu wecken. Viel schlimmer aber finde er, dass der Eindruck gefördert werde, die Politik kümmere sich nicht, erklärte Tauber.

Wer sich bei Peter Tauber u.a. erkundigen möchte, ob sich seine Partei demnächst in Moslemisch-Demokratische Union (MDU) umbenennen möchte, kann dies unter dieser email-Adresse vornehmen:

» peter.tauber@cdu.de